

zurückgetreten und zum Ehrenmitgliede des herausgebenden Vereins „Iris“ zu Dresden ernannt worden. Soweit es seine durch die wiederholten Tropenreisen angegriffene Gesundheit gestattet, will sich Ribbe nunmehr der Fertigstellung zweier in den Vorarbeiten schon weit geförderten größeren Werke: der Fauna von Andalusien und einer völkerkundlichen Monographie über Neu-Lauenburg (von der bereits 2 Teile erschienen sind) widmen, die neben seinen früheren ethnographischen Arbeiten „2 Jahre unter den Kanibalen der Solomo-Inseln“ und der wertvollen Abhandlung über das „Muschelgeld“ (mit Benützung des Prof. Osk. Schneider'schen Manuskriptes) und zahlreichen entomologischen Aufsätzen die Summe dessen bieten, was Ribbe durch seine Reisen für die Wissenschaft geleistet hat. — Als Irisredakteur ist Dr. Denso gewonnen worden.

An der Tulane University zu New Orleans in Louisiana (U. S. A.) werden zur Zeit von Prof. Dr. Creighton Wellman mehrere Kurse über medizinische Entomologie gehalten. Der Genannte hielt sich vor einigen Jahren zwecks entomologischer Studien in Europa auf und hat auch mehrere Monate im Deutschen Entomologischen National-Museum gearbeitet. Vorher war er im Auftrage einiger afrikanischer Gesellschaften mehrere Jahre in Westafrika. Die Vorlesungen sollen umfassen: allgemeine systematische Entomologie vom medizinischen Standpunkte aus, Sammelmethode, Züchten, Präparieren, Determinieren, Bionomie, Taxonomie, Spezialbehandlung der schädlichen Arthropoden, Übertragung von Krankheiten durch Insekten etc.

Der Medizinalrat Prof. Dr. Necht, Direktor des Hamburger Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, hat sich in Begleitung von Dr. Sturm aus Neustadt a. H. in Marseille auf dem Dampfer „Kronprinz“ nach Ostafrika eingeschifft. Er wird auf einer Expedition mit dem vom bayrischen Landtagsabgeordneten Eugen Albrecht aus Neustadt erfundenen Apparat, der zur Bekämpfung der Schnaken, des Heu- und Sauerwurms erfolgreich angewandt worden ist, die Vernichtung der Tsetsefliege und der Anopheles versuchen.

Der Entwurf, der die Bekämpfung der Bienenseuchen auf reichsgesetzlichem Wege regeln soll, ist nunmehr fertiggestellt worden. Er wird dem Bundesrat demnächst zugehen, so daß dieser sich im Herbst mit ihm befassen kann. Es ist demnach zu erwarten, daß die Vorlage im nächsten Jahr an den Reichstag gelangen wird. In dem Entwurf werden bestimmte Maßnahmen gegen die Faulbrut der Bienen gesetzlich festgestellt. Vor allem wird eine Anzeigepflicht eingeführt, die zur Feststellung der Bienenseuchen dienen soll. Ferner ist eine Entschädigungspflicht des Staates vorgesehen. Die Bienenzüchter, deren Völker wegen Faulbrut oder Verbreitung der Faulbrut vernichtet werden müssen, dürfen danach Anspruch auf Entschädigung erheben. Im Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf stehen neu eingerichtete Faulbrutkurse der Biologischen Anstalt zu Dahlem, in denen Sachverständige zum Erkennen und zur Behandlung der Faulbrut ausgebildet werden, die später bei der Faulbrutbekämpfung tätig sein sollen. Liegen schwierige Verhältnisse beim Auftreten von Bienenseuchen vor, so würden bakteriologische Untersuchungen in dem erwähnten Institute und Gutachten notwendig sein.

Eine neue Infektionskrankheit Kala-azar, in Indien heimisch und von dort über weite Teile von Asien verschleppt, ist neuerdings in Italien und Griechenland aufgetreten. Die Sterblichkeit der von ihr Befallenen geht bis zu 26 Prozent. Der Erreger ist ein Protozoon, das durch Wanzen und andere Insekten übertragen wird.

In dem kürzlich von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiet am oberen Kongo ist, wie in ganz Französisch-Äquatorialafrika, die Schlafkrankheit weit verbreitet. Die deutsche Regierung hofft aber, wie sie in einer Denkschrift des Kolonialamts auseinandersetzt, die Gefahr zu überwinden, indem sie mit Frankreich Hand in Hand arbeiten will. Tatsächlich ist die systematische Bekämpfung der Schlafkrankheit in Kamerun, Togo und Ostafrika von den besten Erfolgen begleitet gewesen.

Der „Catalogue des Coléoptères de la chaîne des Vosges“ von † J. Bourgeois, von dem bisher 7 Hefte erschienen sind (1898—1910), wird von dem Straßburger Coleopterologen Paul Scherdlin weitergeführt werden. Im Februar 1913 soll Heft 8 (Cerambycidae) und im Jahre 1915 Heft 9 (Chrysomelidae und Coccinellidae) erscheinen. Ein im Jahre 1917 erscheinender Schlußband soll dann zahlreiche Nachträge und Verbesserungen bringen.

Am 25. Juli verstarb der Schmetterlingssammler Alexander Henry Clarke zu Earl's Court, London, im Alter von 72 1/2 Jahren.

Im Alter von 54 Jahren ist in Nîmes der Orthopterologe Paul Bérenguier am 24. April d. J. gestorben.

## Kleine Mitteilungen.

„Zamenhofia“ hat A. Vuillet, zu Ehren des Erfinders der Weltsprache Esperanto, ein Trichopterygidengenus aus dem französischen Sudan benannt. (Insecta. I. 10. S. 219/20).

Die älteren Sammler pflegten an die Nadeln ihrer Insekten meist wenig Platz raubende Bezettelungen als Fundortsangaben zu stecken, dreieckige, quadratische, runde Blättchen in verschiedenen Farben und teilweise mit Buchstaben und Zeichen versehen, die nur ihnen selbst verständlich waren, jedem anderem ein Rätsel sind. Solange es sich nur um gewöhnliche systematische Sammlungen handelt, also Materialanhäufungen, die ihren Zweck mit dem Tode des Sammlers erfüllt haben, ist dies nicht schlimm; anders aber liegt die Sache, wenn Autorentypen in Frage kommen oder Ausbeuten bekannterer Reisenden, die noch der Bearbeitung harren. Deshalb ist der Gedanke A. Vuillets wert, erwähnt zu werden, eine Anzahl solcher rätselhafter Etiketten aus Wallace's Sammlung abzubilden und zu deuten. (I. c. S. 221—223). Ss.

G. H. Davison im Lyme, Conn., beobachtete, wie die Wasserwanze Lethocerus (Belostoma) americanus Leidy einen fast doppelt so langen Hecht, Lucius americanus Gmelin, mit den Beinen fest umklammerte, den Schnabel tief in die Kiemen einbohrte und den Fisch so tötete. Sg.

**Die Bibliothek des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums in Berlin steht den Abonnenten der „Deutschen Entomologischen Nationalbibliothek“ gegen Ersatz der Portokosten ohne Leihgebühr zur Verfügung.**